**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 32 (1940)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Konjunktur

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Einsatz aller Kräfte des Volkes. Die organisierte Arbeiterschaft hat bereits ihren Willen zur Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht. Die Gewerkschaften haben als grösste Volksorganisation eine grosse Verantwortung. Um ihr gerecht werden zu können, bedarf es zunächst der äussersten Pflichterfüllung aller Mitglieder gegenüber der Organisation der Klasse und dem Volk.

Die norwegische Arbeiterschaft will mit allen guten Kräften des Volkes zusammenarbeiten. Sie verlangt vor allem ernste öffentliche Massnahmen im Verkehrswesen, beim Wiederaufbau usw., um die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit weitmöglichst zu beheben. Einzelne Abschnitte des beschlossenen Arbeitsprogramms befassen sich mit Fragen der Rohstoffbeschaffung, Kreditgewährung, Sozialunterstützung, Mietsenkung. Schliesslich wird verlangt, dass sowohl der Umsatz von Massenverbrauchsartikeln wie das Bank- und Kreditwesen öffentlicher Kontrolle unterstellt würden.

Die hier kurz angedeuteten Richtlinien zeigen, dass die norwegischen Gewerkschaften bestrebt sind, auch in der gegenwärtigen Situation bestmöglich die Interessen ihrer Mitgliedschaft und der gesamten arbeitenden Bevölkerung wahrzunehmen. Wie weit ihnen das gelingen wird, bleibt jedoch noch abzuwarten. Vorläufig kann man beobachten, wie alle gewerkschaftliche Arbeit in steigendem Masse der Kontrolle der Besatzungsbehörden unterstellt wird. Es wird sich später zeigen müssen, ob es gelingt, einen Kern der Bewegung durch die gegenwärtige Situation hindurchzuretten, oder ob der Druck der äusseren Machtverhältnisse so stark werden wird, dass dadurch der Inhalt der Bewegung sich wandelt. *K. F.*

---

# Konjunktur.

## Die Lage der Industrie.

Die schweizerische Wirtschaft hat die erste Phase der Kriegszeit hinter sich. Sie war gekennzeichnet durch sehr grosse Aufträge für militärische Zwecke, starke Nachfrage nach Bedarfsartikeln im Inland sowie bedeutende Exportaufträge, also im ganzen durch eine intensive Wirtschaftstätigkeit, die zur Vollbeschäftigung und namentlich in der Zeit der Generalmobilmachung zu Arbeitermangel führte. Diese Phase liegt heute hinter uns. Sie dauerte ungefähr bis Ende Juni. Ihre Photographie finden wir in den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die Lage der schweizerischen Industrie.

Bekanntlich enthalten diese Erhebungen drei Aufnahmen: Sie stellen die subjektive Beurteilung des Geschäftsganges durch die Betriebsleiter fest. Ferner orientieren sie über die prozentuale Veränderung in der Zahl der beschäftigten Arbeiter, und schliesslich geben sie eine Prognose der Unternehmer über die Beschäftigungsaussichten. Die letzte Erhebung über das zweite Quartal 1940 erstreckte sich über 2598 Betriebe mit 211,559 beschäftigten Arbeitern.

Wir wollen das summarische Ergebnis der Erhebung vorweg nehmen: Ende Juni beurteilten die Betriebsinhaber die Geschäftslage

erheblich ungünstiger als Ende März. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter war im Durchschnitt um 4 Prozent niedriger als am Ende des ersten Quartals 1940 und um 6 Prozent geringer als im Sommer 1939. Auch die Aussichten für den künftigen Geschäftsgang wurden im Juni bedeutend ungünstiger beurteilt als im März und auch schlechter als im Vorjahre.

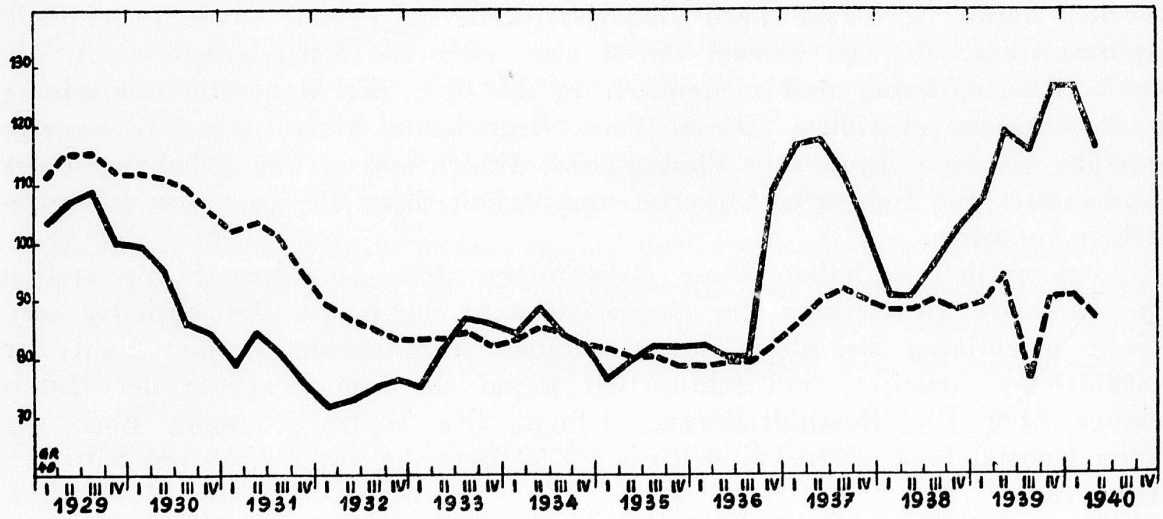
### Der Geschäftsgang nach dem Urteil der Unternehmer.

Die Betriebsleiter werden gefragt, wie sie den Beschäftigungsgrad beurteilen, ob gut, befriedigend oder schlecht. 31 Prozent der Betriebe, die 44 Prozent der erfassten Arbeiterschaft beschäftigen, antworteten mit «gut», während im ersten Quartal 1940 60 Prozent der Arbeiter auf die Betriebe mit gutem Geschäftsgang entfallen waren. Auf die Betriebe mit befriedigendem Beschäftigungsgrad kamen 44 Prozent der Arbeiter (im ersten Quartal 33 Prozent), während in Betrieben mit schlechtem Beschäftigungsgrad 12 Prozent (7 Prozent) der Arbeiter beschäftigt waren.

Aus dieser Beurteilung wird der sogenannte Beschäftigungskoeffizient errechnet, wobei gut = 150, befriedigend = 100, schlecht = 50 gesetzt wird. Ende Juni stand der Beschäftigungskoeffizient auf 116 gegenüber 126 Ende März und 118 im Juni 1939. Den höchsten Beschäftigungskoeffizienten verzeichnete die Industriegruppe Papier, Leder, Kautschuk, die Woll-, Baumwoll- und die Metall- und Maschinenindustrie. Unter 100, also weniger als befriedigend stand der Beschäftigungskoeffizient im Baugewerbe, in der graphischen, Stickerei- und Seidenindustrie. Die beigefügte Kurve zeigt, dass der Beschäftigungskoeffizient schon vor Kriegsausbruch, besonders aber seither, stark gestiegen ist, dank der bedeutenden Aufträge, die an die Industrie vergeben wurden. Der Rückgang im Juni ist schon die Wirkung der kommenden Schwierigkeiten in der Versorgung und im Export, die ihre Schatten vorauswerfen.

### Die Zahl der beschäftigten Arbeiter

hat ebenfalls schon vor Ausbruch des Krieges zugenommen. Die Mobilisation der Armee im September 1939 entzog dann aber der Wirtschaft eine grosse Zahl von Arbeitskräften, die nur zum Teil ersetzt werden konnten. Die Arbeiterzahl war daher im Herbst 1939 aussergewöhnlich niedrig, erhöhte sich aber im Dezember annähernd auf den Vorkriegsstand infolge vermehrter Einstellung




——— Beschäftigungskoeffizient (Beurteilung des Geschäftsganges durch die Betriebsleitung).
– – – – Index der beschäftigten Arbeiter.

von Aushilfskräften und Beurlaubungen. Die nämlichen Faktoren bewirkten bis Ende März 1940 noch eine weitere leichte Zunahme der Arbeiterzahl. Doch die zweite Generalmobilmachung im Mai führte neuerdings zu einer Verminderung. Die Kurve der beschäftigten Arbeiter in der vorstehenden Graphik war somit in der letzten Zeit weniger durch die tatsächliche Beschäftigung der Industrie beeinflusst, als durch die Mobilisierung der Armee.

Wird die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Jahresdurchschnitt 1929 mit 100 angenommen, so betrug sie je auf Quartalsende:

| | 1939 | | 1939 | | 1940 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | März | Juni | Sept. | Dez. | März | Juni |
| Baumwollindustrie . . . . . | 69,7 | 69,7 | 64,0 | 71,9 | 73,0 | 69,7 |
| Seiden- und Kunstseidenindustrie | 40,5 | 41,5 | 37,5 | 40,5 | 39,5 | 34,6 |
| Wollindustrie . . . . . | 97,2 | 98,3 | 91,2 | 105,2 | 109,2 | 110,2 |
| Leinenindustrie . . . . . | 107,7 | 105,2 | 73,2 | 112,8 | 123,7 | 137,2 |
| Stickereiindustrie . . . . . | 56,3 | 56,3 | 45,3 | 52,2 | 50,8 | 41,2 |
| Uebrige Textilindustrie . . . | 69,0 | 48,8 | 50,3 | 83,3 | 55,5 | 45,0 |
| Kleidung, Ausrüstungsgegenstände | 94,9 | 96,6 | 88,1 | 95,8 | 100,0 | 96,6 |
| Nahrungs- und Genussmittel . . | 85,3 | 88,2 | 84,4 | 93,0 | 89,2 | 86,3 |
| Chemische Industrie . . . . | 97,4 | 101,7 | 82,1 | 103,4 | 104,3 | 92,3 |
| Papier, Leder, Kautschuk . . . | 100,0 | 102,8 | 84,9 | 98,1 | 98,1 | 90,6 |
| Graphische Industrie . . . . | 99,3 | 101,0 | 76,4 | 90,0 | 88,3 | 78,9 |
| Holzbearbeitung . . . . . | 72,0 | 78,2 | 52,1 | 69,0 | 65,1 | 57,5 |
| Metall- und Maschinenindustrie . | 90,2 | 94,3 | 71,3 | 91,0 | 94,3 | 93,4 |
| Uhrenindustrie, Bijouterie . . | 77,3 | 78,2 | 66,5 | 71,9 | 72,8 | 69,2 |
| Industrie der Erden und Steine . | 73,9 | 86,3 | 55,9 | 66,4 | 68,2 | 64,5 |
| Baugewerbe . . . . . | 50,0 | 62,1 | 38,9 | 38,9 | 44,7 | 40,0 |
| Gesamte Industrie | 78,6 | 82,1 | 67,1 | 79,4 | 80,3 | 76,8 |

Mit Ausnahme der Leinen- und Baumwollindustrie, die ihren schon sehr hohen Beschäftigungsstand weiter steigern konnten, hat die Arbeiterzahl nach der zweiten Generalmobilmachung in allen Industriezweigen abgenommen. Am besten gehalten hat sie sich in der Metall- und Maschinenindustrie, wo die dringenden Aufträge eine fast vollzählige Ersetzung der einberufenen Wehrmänner erforderten. Schwierig ist dagegen die Lage in jenen Industrien, die fast ausschliesslich auf den Export angewiesen sind und Waren erzeugen, die nicht dringend gebraucht werden (wie Stickereien, Seidenwaren, Uhren); hier ist eine weitere Schrumpfung der Produktion eingetreten, die mit der Konjunktur und nicht mit der Mobilisation zu erklären ist.

Die Höchstzahl der in der Kriegszeit beschäftigten Arbeiter wurde im ersten Quartal 1940 festgestellt mit 80,3 Prozent des Standes von 1929. Sie erreichte jedoch nicht ganz den Stand vom Juni 1939. Wie sich die Entlassung der Territorialtruppen und die periodische Beurlaubung der übrigen Wehrmänner auf den Beschäftigungsstand auswirkt, wird die nächste Industrieerhebung Ende September ergeben. Es darf wohl allgemein mit einer Zunahme der Beschäftigung gerechnet werden, wenn auch Verschiebungen eintreten werden, die sich aus der (vorläufig wenigstens) einseitigeren Lenkung des Exportes und aus den Massnahmen der Arbeitsbeschaffung ergeben werden.

### Die Beschäftigungsaussichten,

die die Unternehmer nach den Erhebungen des Biga für die nächste Zukunft für wahrscheinlich halten, sind aus folgender Tabelle ersichtlich, die auch einen Vergleich mit den Prognosen früherer Perioden enthält:



„Eigentum des Vorstandes der SPD"

| | Von je 100 Arbeitern entfielen auf Betriebe mit Beschäftigungsaussichten | | | |
|---|---|---|---|---|
| | guten | befriedigenden | schlechten | unbestimmten |
| 3. Quartal 1936 . . . | 5,4 | 16,6 | 21,3 | 56,7 |
| 4. » 1936 . . . | 16,1 | 38,4 | 7,8 | 37,7 |
| 1. » 1937 . . . | 24,5 | 36,5 | 5,4 | 33,6 |
| 2. » 1937 . . . | 25,6 | 32,3 | 6,8 | 35,3 |
| 3. » 1937 . . . | 18,6 | 28,2 | 14,6 | 38,6 |
| 4. » 1937 . . . | 10,0 | 24,4 | 21,1 | 44,5 |
| 1. » 1938 . . . | 9,4 | 21,4 | 24,9 | 44,3 |
| 2. » 1938 . . . | 8,7 | 21,5 | 24,0 | 45,8 |
| 3. » 1938 . . . | 8,0 | 21,7 | 17,2 | 53,1 |
| 4. » 1938 . . . | 11,3 | 28,5 | 11,2 | 49,0 |
| 1. » 1939 . . . | 14,6 | 30,6 | 8,9 | 45,9 |
| 2. » 1939 . . . | 22,7 | 32,0 | 4,7 | 40,6 |
| 3. » 1939 . . . | 23,7 | 20,7 | 7,2 | 48,4 |
| 4. » 1939 . . . | 32,1 | 22,7 | 4,8 | 40,4 |
| 1. » 1940 . . . | 34,4 | 23,1 | 6,4 | 36,1 |
| 2. » 1940 . . . | 13,1 | 17,0 | 19,0 | 50,9 |

Auch diese Tabelle beweist, dass der günstigste Stand der Kriegskonjunktur im ersten Quartal 1940 erreicht wurde. Damals arbeiteten 57,5 Prozent der erfassten Arbeiter in Betrieben mit guten oder befriedigenden Beschäfigungsaussichten. Diese Zahl wurde nur im ersten Halbjahr 1937, unmittelbar nach der Abwertung, übertroffen. Ende Juni, als die militärischen Ereignisse in Frankreich schon die künftigen Schwierigkeiten in der Rohstoffversorgung und im Auslandabsatz voraussehen liessen, war die Prognose der Betriebsleiter viel pessimistischer. Nur noch für Betriebe mit 30 Prozent der beschäftigten Arbeiter wurde ein guter oder befriedigender Geschäftsgang erwartet. Für 19 Prozent lautet die Prognose schlecht, und rund die Hälfte der Arbeiter sind in Betrieben, deren künftige Beschäftigung unbestimmt beurteilt wird.

Wir fügen noch die Prognose für die einzelnen Industriezweige bei. Von 100 in der betreffenden Industrie beschäftigten Arbeitern entfielen im Juni 1940 auf Betriebe mit folgenden Beschäftigungsaussichten:

| | Prognose vom Juli 1940 | | | |
|---|---|---|---|---|
| | gut | befriedigend | schlecht | unbestimmt |
| Baumwollindustrie . . . . . | 35,2 | 22,5 | 10,9 | 31,4 |
| Seiden- und Kunstseidenindustrie . . | — | — | 62,5 | 37,5 |
| Wollindustrie . . . . . | 26,1 | 35,0 | 3,7 | 35,2 |
| Leinenindustrie . . . . . | 10,6 | 26,5 | — | 62,9 |
| Stickereiindustrie . . . . . | 8,8 | 5,9 | 24,8 | 60,5 |
| Uebrige Textilindustrie . . . . | 18,4 | 0,9 | 20,5 | 60,2 |
| Kleidung, Ausrüstungsgegenstände . . | 24,6 | 22,5 | 22,8 | 30,1 |
| Nahrungs- und Genussmittel . . . | 3,2 | 29,6 | 4,1 | 63,1 |
| Chemische Industrie . . . . . | 2,0 | 8,2 | 46,2 | 43,6 |
| Papier, Leder, Kautschuk . . . . | 9,6 | 6,9 | 4,4 | 79,1 |
| Graphische Industrie . . . . . | 3,0 | 15,6 | 21,5 | 59,9 |
| Holzbearbeitung . . . . . | 6,5 | 19,5 | 10,5 | 63,5 |
| Metall- und Maschinenindustrie . . | 9,5 | 15,8 | 14,7 | 60,0 |
| Uhrenindustrie, Bijouterie . . . . | 7,7 | 1,5 | 29,7 | 61,1 |
| Industrie der Erden und Steine . . | 3,4 | 18,9 | 38,8 | 38,9 |
| Baugewerbe . . . . . | 3,9 | 17,3 | 43,4 | 35,4 |
| Total | 13,1 | 17,0 | 19,0 | 50,9 |

Relativ günstig wird die Lage in der Baumwoll-, Woll- und Bekleidungsindustrie beurteilt. Sehr schlecht lautet die Prognose der Seiden-, Stickerei-, Uhren- und auch der chemischen Industrie. Für das Baugewerbe wird die nächste Zukunft ebenfalls ungünstig beurteilt. Auffallend ist sodann die zurückhaltende Beurteilung in mehreren Industriezweigen, namentlich in der Maschinenindustrie, wo für 60 Prozent der Betriebe und Arbeiter unbestimmte Beschäftigungsaussichten gemeldet werden. Das ist jedoch nicht zu verwundern angesichts der unabgeklärten Verhältnisse im Aussenhandel.

---

# Arbeitsverhältnisse.

## Lohnabkommen in der Schweiz.

### Teuerungszulagen im Buchbindergewerbe.

Am 10. August ist zwischen dem Schweizerischen Buchbinderverband und dem Verband schweizerischer Buchbindermeister eine Vereinbarung zustandegekommen, nach der in Ergänzung des Gesamtarbeitsvertrages vom 2. Juli 1938 folgende wöchentliche Teuerungszulagen ausgerichtet werden:

| | |
|---|---|
| 1. Gelernte Buchbindergehilfen: | |
| a) verheiratet mit Kindern unter 18 Jahren . . | Fr. 5.— |
| b) verheiratet ohne Kinder . . . . . | » 4.— |
| c) ledig . . . . . | » 3.— |
| 2. Männliche Hilfsarbeiter: | |
| a) verheiratet . . . . . | Fr. 4.— |
| b) ledig . . . . . | » 3.— |
| 3. Weibliches Hilfspersonal . . . . . | » 2.50 |
| 4. Hilfspersonal unter 18 Jahren . . . . . | » 1.50 |

Diese Teuerungszulagen sind zum erstenmal am 16. August 1940 auszurichten. Bereits ausgerichtete Teuerungszulagen werden an die obgenannten Zulagen angerechnet.

Die Zulagen werden nicht zum bisherigen Lohn geschlagen. Demgemäss sind die Ueberzeitzuschläge gemäss Art. 25 des Gesamtarbeitsvertrages auch fürderhin auf dem bisherigen Grundlohn zu errechnen.

Diese Vereinbarung kann im gegenseitigen Einverständnis abgeändert oder aufgehoben werden, bei Veränderung der Verhältnisse, die zu ihr geführt haben. Sie ist jederzeit auf drei Monate kündbar und erlischt auf alle Fälle gleichzeitig mit dem Gesamtarbeitsvertrag.

## Die Löhne verunfallter Arbeiter 1939.

Im Juniheft der «Volkswirtschaft» wurden die Ergebnisse der Statistik der Löhne verunfallter Arbeiter für das Jahr 1939 veröffentlicht. Wir geben nachstehend die wichtigsten Zahlen bekannt. Dabei wiederholen wir den Vorbehalt, der bei dieser Statistik zu machen ist: Sie verfolgt nämlich nicht die Entwicklung der Löhne bestimmter Arbeiter, sondern stellt ab auf die Lohnangaben, die die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt über die verunfallten Arbeiter erhält. Infolgedessen können Veränderungen, die in der Zusammensetzung der beschäftigten Arbeiterschaft eintreten, die Ergebnisse dieser Lohnstatistik beeinflussen. Solche Veränderungen ergeben sich bei Konjunkturschwankungen, aber auch infolge der Mobilisation.